Auszeit im Kostüm

Im Winter ist Snowli auf den Adelbodner Pisten präsent. Doch was macht das Maskottchen der Schweizer Schneesportschulen eigentlich im Sommer? Ein überraschendes Interview.

Knuffig, auffällig und einnehmend: Snowli ist aus dem Adelbodner Wintergeschäft nicht mehr wegzudenken. Das Maskottchen taucht bei Gäste-Apéros auf, hält den Kopf geduldig für Selfies hin und hilft dem Nachwuchs, den Einstieg in den Pistensport zu finden. So weit, so bekannt. In der Sommersaison wird es jedoch merkwürdig ruhig um Snowli. Was treibt der plüschige Geselle eigentlich, wenn er nicht auf den Brettern steht? Das «Inforama» hat sich mit dem Promi in knallbunter Kluft getroffen, um das Rätsel seiner Sendepause zu lüften – und dabei eine erstaunlich sensible Seite des Kinderstars entdeckt.

«Inforama»: Snowli, Sie machen sich recht rar während der warmen Monate. Liegen Sie zurzeit auf der faulen Haut bzw. auf dem Kostüm?
Snowli: Nein. Winter-Berühmtheiten wie etwa der Samichlaus werden im Sommer allgemein unterschätzt: Es gilt Bilanz zu ziehen und bereits die nächste Saison vorzubereiten. Das ist eine Heidenarbeit – und bei mir läuft das nicht anders.

Etwas konkreter, bitte!
Fellpflege, Winktraining, Kraftübungen – erfolgreiche Wintermaskottchen werden im Sommer gemacht. Es geht darum, ein Gesamtpaket zu schnüren, das die Kids packt.

Und das beansprucht den ganzen Sommer?
Ich bin auch Songwriter. Sicher kennen Sie meinen Hit: «Wir springen über Schanzen / Schwingen nach links und rechts, so ein Riesenspass / Wir geniessen jeden Sonnenstrahl / Und auch bei Schneefall geben wir Gas.» Was glauben Sie, wann ich Zeit für diesen Geniestreich hatte?

Also ein dichtes Programm. Keine Angst, bis zum nächsten Winter in Vergessenheit zu geraten?
Nein. Ich vertraue meiner treuen Fan-Gemeinde.

Auch keine Angst vor Konkurrenz durch andere Figuren wie Globi auf der Engstligenalp oder das Vogellisi?
Das hätten Sie wohl gerne! Mit Globi und dem Vogellisi verbindet mich eine langjährige Freundschaft. Ausserdem sind wir in der Gewerkschaft der Schweizerischen Maskottchen (GSM) organisiert. Es herrscht also viel mehr Kooperation als Konkurrenz.

Anderes Thema: Es heisst, Sie kämen ursprünglich aus den Tiefen des Alls. Können Sie im Sommer auch mal Ihre Verwandten besuchen?
Mein Familienleben möchte ich hier weitgehend ausklammern. Falls Sie extraterrestrische Spekulation betreiben möchten, können Sie sich ja an Erich von Däniken wenden.

Sonst ein Tapetenwechsel?
Nein. Einmal bin ich in den Süden gereist. Mit so viel Fell! Das mache ich nie wieder.

Beim Wandern in der Region dürften Sie auch ins Schwitzen kommen …
Ja, ich drehe tatsächlich regelmässig meine Runden, um mein Arbeitsgebiet einmal ohne Schnee zu inspizieren. Globi hat mich dabei auch schon wegen eines Nebenjobs als Sennengehilfen angefragt. Aber ich habe abgelehnt.

Wieso?
Der Schnabelmann liebt die ganzjährige Bühne. Ich dagegen bin froh um eine gelegentliche Auszeit. Es ist ja eine ziemlich ernste Sache, die ganze Zeit so lustig zu wirken.

Das klingt recht nachdenklich. Trotzdem noch ein Witz zum Schluss?
Was habe ich mit dem Vogellisi gemeinsam? Antwort: Ich weiss nach dem Après-Ski manchmal auch nicht mehr, wo ich bin (lacht).

Snowli, das «Inforama» bedankt sich für das anregende Gespräch.

Interview: Benjamin Haltmeier